



N. 193.

Abendblatt. Freitag, den 27. April.

1866.

Deutschland.

Berlin, 27. April. Die Meldung verschiedener Blätter, daß ein Verbot der Wiener „Presse“, der „Fr. Post-Z.“ und der „Augsh. A. Z.“ preußischerseits bevorstehe, ist nicht korrekt. Die Nachricht betreffs der „Presse“ dürfte allerdings durch eine baldige amtliche Bekanntmachung ihre thatächliche Bestätigung finden; allein in Betreff der beiden andern genannten Zeitungen scheint ein Beschluss noch keineswegs gefasst zu sein und dürfte jene Angabe wohl nur aus den neuvergangenen wieder vorgekommenen gerichtlichen Verurtheilungen der „F. P. Z.“ und der „A. A. Z.“ entstanden sein. Bei dieser Gelegenheit gestatten Sie mir wohl die Bemerkung, daß, wenn man die bittere und gehässige Kritik betrachtet, welche in unserem Lande sowohl seitens der Oppositionspresse als der fortschrittlich geleiteten Vereine fortwährend gegen die Personen der Minister und besonders gegen den Grafen Bismarck ausgeübt wird, und dazu noch die Phrasen über derzeitige schwere Bedrückung der freien Meinungsäußerung in Preußen lesen muß, man sich unmöglich eines gerechten Staunens erwehren kann über die Dreistigkeit, mit welcher man eine solche Behauptung vorzubringen wagt. Die „Kölner“ und eine Menge anderer Zeitungen enthalten täglich nicht ein-, sondern zehnmal Äußerungen, welche zu verurteilen kein preußisches Gericht Anstand nehmen könnte, und die Staatsregierung gewährt der Presse- und Redefreiheit thatächlich viel ausgedehntere Grenzen, als sie gegenüber den bestehenden Gesetzen irgend nötig hätte. Aber es ist sehr schwer, dem Schlimmen etwas Gutes zu thun. — Wie amtlich gemeldet ist, hat Sr. Majestät am Montage ein Handschreiben des Kaisers von Russland durch den Kaiserlichen Flügel-Adjutanten v. Weimarn empfangen. Eine politische Bedeutung hat dieses Schreiben keinesfalls, sondern dürfte sich vorzugsweise auf den durch das neutrale Attentat hervorgerufenen Austausch persönlicher Freundschaftsbeziehungen zwischen den beiden Monarchen beziehen. Bei dieser Gelegenheit darf ich die bestimmteste Versicherung geben, daß die russische Regierung, abgesehen von den lediglich persönlichen Wünschen für Erhaltung des Friedens, welcher Kaiser Alexander in ganz allgemeiner und in diskretester Weise wiederbolt zu erkennen gegeben, sich jeder Einmischung in die Streitfragen, welche gegenwärtig Deutschland beschäftigen, auf das Entschiedenste enthalten hat. —

In Betreff des Zeitungsgeschäfts, daß der einstmalige Minister Robertus jetzt hier in das auswärtige Ministerium treten werde, ist wohl die Bemerkung genügend, daß dasselbe von der „Rheinischen Ztg.“ ausgegangen ist. — Das Kultusministerium hat durch Verfügung vom 4. d. Mts. ein Reglement für die Prüfung von Turnlehrern erlassen. Die Prüfung wird in Berlin von einer durch das Ministerium zu konstituierenden Kommission unter dem Vorsteher des Civil-Direktors der Königl. Central-Turnanstalt abgehalten werden und sowohl eine schriftliche als eine praktische Prüfung wird sich sowohl auf die eigenen Leistungen des zu Prüfenden im Turnen, als auf sein Lehrergeschick beziehen. Die erste Prüfung wird im März 1867 stattfinden. — Die Verwaltung der Kaiserl. russischen Gestüte wird im September d. J. eine allgemeine Ausstellung russischer Pferde in Moskau veranstalten. Preußischerseits gedenken das landwirtschaftliche und das Kriegs-Ministerium seiner Zeit Kommissarien dorthin zu senden.

Berlin, 26. April. Se. Maj. der König fuhren heute Mittag zu einem Besuch der Kronprinzlichen Familie nach Potsdam undkehrten um 4 Uhr in Begleitung Sr. R. H. des Kronprinzen hierher zurück.

Se. Maj. der König begab sich heute Nachmittag in das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten und nahm den Vortrag des Minister-Präsidenten Grafen v. Bismarck entgegen.

Die „B. H.“ bringt, wie es scheint, offiziös, folgende Notiz: Es scheint bereits festzustehen, daß Se. Maj. der König für seine diesjährige Frühjahrskur sich nicht in ein Bad zu begeben, sondern sich darauf zu beschränken gedenkt, den von den Ärzten vorzuschreibenden Brunnen auf Schloß Babelsberg zu gebrauchen. Nur eine vollständige Klärung der Situation, wie sie in der kurzen Zeit bis zum Beginne der Bade-Saison schwerlich zu erwarten steht, dürfte im Stande sein, eine Abänderung dieses Entschlusses herbeizuführen.

In dem Besinden des Herrn Minister-Präsidenten hat die Besserung in erfreulicher Weise zugenommen. Gestern machte Graf Bismarck bereits eine Spazierfahrt.

Die Nachrichten aus Italien sind nicht klar; ein Einfall italienischer Freischaren in das Venetianische scheint jedenfalls nicht stattgefunden zu haben. So viel steht aber fest, daß Österreich sehr bedeutende Rüstungen macht; doch deuten einzelne Stimmen an, daß dieselben weniger gegen Italien gerichtet wären, sondern sich auf Österreichs Stellung in Deutschland bezügen.

Das „Schleswigsche Verordnungsblatt“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Gouverneurs v. Manteuffel vom 24. April, wonach im Einverständnis mit der Statthalterschaft in Holstein das Verbot der Einfuhr von Mindvieh, Schafen und Schweinen u. s. w. auf Russland und Belgien ausgedehnt wird.

Am 23. d. M. ist beim Königl. Ober-Tribunal die Nichtigkeitsbeschwerde in dem vielgenannten Gräflich Döhnhoff'schen Prozeß zum Austrag gelangt. Die Entscheidung ist, gleich den beiden ersten Instanzen zu Gunsten der verklagten Dämen ausgefallen.

Das Gerücht, daß der Feldmarschall v. Wrangel gestern gestorben sei, bestätigt sich nicht.

Die auf gestern Abend nach dem Colosseum berufene und überaus zahlreich besuchte Versammlung von Wahlmännern und Urwählern des zweiten Berliner Wahlbezirks wurde nach kurzer Zeitdauer polizeilich aufgelöst. Der Vorsitzende Abg. Dr. Langerhans leitete die Verhandlung ein, indem er namentlich gel-

tend machte, daß man und zwar abweichend von den Beschlüssen der andern drei Wahlbezirke die Ansprüche Preußens an Schleswig-Holstein nicht zu sehr betonen dürfe. Als derselbe dann die seither gemachten, aber noch unerfüllt gebliebenen Verheißungen berührte, erklärte der eine der beiden die Versammlung überwachenden Polizeibeamten dieselbe für aufgelöst, worauf die Entfernung der Anwesenden erfolgte.

In Danzig haben die Stadtverordneten den Antrag: das Einzugsgeld vom 1. Juli d. J. ab aufzuheben und den Magistrat um Zustimmung zu diesem Beschluss zu ersuchen, mit 23 gegen 21 Stimmen angenommen, dagegen den Antrag auf Aufhebung des Bürgerrechtsgeldes mit 23 gegen 21 Stimmen abgelehnt.

Aus Leipzig erhält die „Nord. Allg. Ztg.“ ein Schreiben vom 24. April, wonach der Anlauf und die Vertheilung von Pferden an die Kavallerie die Aufmerksamkeit weiterer Kreise erregt. Die Artillerie sei bereits seltsam ausgerüstet. Pferdebändler versicherten, daß gegen 3000 Pferde für die sächsische Regierung geliefert werden müßten. In einem anscheinend allerdings nicht offiziösen Artikel, der sich auf diese und ähnliche Nachrichten stützt, zieht die „Nord. Allg. Ztg.“ den Schluss: „Dass Österreich entweder ernstlich in Übereinstimmung mit dem Inhalt seiner Depeche vom 18. d. M. Preußen und Italien gegenüber zum vollen friedlichen status quo ante zurückkehren oder gewartigen müsse, daß die preußischen Rüstungen sich nach Maßgabe des Fortschritts der österreichischen Rüstungen verstärken.“

Die Königin wird, wie man hört, auf Wunsch der kronprinzipalen Herrschaften erst nach der Tauffeierlichkeit im Neuen Palais von hier nach Koblenz abreisen.

Der Minister-Präsident hat die Bataillone der Deputation empfangen.

Die Berathung des neuen Baugesetzes, welche nach dem Hauseinsturz in der Wasserthorstraße begonnen wurde, ruht jetzt einstweilen bis nach Eingang von Berichten der rheinischen Behörden über die Wirkung, welche die dortige Gesetzgebung auf die Sicherheit der Bauten und die Kreditverhältnisse der Hauseseithümer u. s. w. gehabt hat. Nach der rheinischen Gesetzgebung ist nämlich die civilrechtliche Verantwortlichkeit der Eigenthümer und Bauunternehmer strenger als nach preußischem Recht, und man will erst die dort gemachten Erfahrungen kennen lernen, bevor man hier in gleicher Richtung vorgeht.

Den „A. N.“ wird aus Niedenburg geschrieben: Wie wir in Erfahrung bringen, ist das Dementi der „Berl. Ztg.“, betreffend den Wiederkauf hier verauktionirter dänischer Kanonen nicht in der Wahrheit begründet, da dieselben wirklich für dänische Rechnung erststanden und auch bereits auf dem Transport nach Dänemark sind.

Wiesbaden, 23. April. Das Offizierkorps hat heute wegen der Siebert'schen Angelegenheit seinen Austritt aus dem Kasino erklärt.

Stuttgart, 25. April. Seit einigen Tagen befindet sich der greise Fürst Pückler-Muskau hier, um sich, wie man hört, bei der Versteigerung der orientalischen Pferde aus den Königl. Gestüten frisch zu equipiren. Gestern empfing ihn der König.

Wien, 24. April. Von oben herab bemüht man sich zwar in aller Weise, die Gemüther zu beruhigen, die Gerüchte und Befürchtungen zu zerstreuen und durch Hinweisung auf die „Herstellung des Friedens mit Preußen“ das Vertrauen zu beleben; aber Niemand will sich fangen lassen, und die Nachrichten über die gestrigen Vorgänge in der Hofburg und im Ministerrath, bez. im auswärtigen Amt, treten mit einer Bestimmtheit auf, welche in andern Hauptstädten, wo die „hohe Finanz“ und die Börse nicht so wie hier ihr in alle Rathsäle zu stecken und auszufrecken vermag, unmöglich wäre. Danach hat Fürst Metternich, unser Botschafter in Paris, am 22. Abends hierher telegraphirt, Louis Napoleon habe ihm erklärt, er könne Italien nicht mehr zurückhalten; das Florentiner Kabinett habe nur noch zwischen einer furchtbaren und dem Königthum den Untergang drohenden Revolution und zwischen dem Kriege (richtiger wohl der Gewinnung Venetiens) zu wählen. Darauf wurden unter oberster Leitung des Kaisers gestern große militärische Vorbereitungen angeordnet und die Kriegsbereitschaft Venetiens beschlossen, auch die lüstige Stellung des Erzherzogs Albrecht und des Baron Benedek fixirt (eine Verwendung Beider bei einem Feldzuge und auf einem Kriegstheater ist nach früheren Ereignissen und den Beziehungen beider Generale zu einander unmöglich). Als gewissenhafter Berichterstatter sage ich indeß, freilich ganz im Gegenseite zu der hier allgemein verbreiteten Anschauung hinzu, daß ein gewisser hoher Militär die italienischen Kriegsrüstungen bis jetzt nicht für allzu ernsthaft erklärt und daran hingewiesen hat, man müsse und werde erst den Ausgang von außerordentlichen diplomatischen Verhandlungen abwarten, ehe man den Krieg mit Italien als unumgänglich bezeichnen könnte. Er spielte dabei wohl auf den allerdings bestehenden und von Grammont empfohlenen Plan einer allmäßlichen Abtreitung Venetiens an, einer Abtretung, welche mit einer freieren Konstitution der Stadt und des Landes beginnen und durch die Erklärung Benediks zu einer freien Stadt weiter fortgeführt werden würde. Es ist die Geschichte vom Hunde, dem man den Schwanz stückweise abhakt, um ihn mehr zu schonen.

Aus Wien vom 25. April wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben: Unsere Diplomatie ist jetzt in außerordentlicher Thätigkeit. Man sieht dies am besten aus dem fast täglichen Eintreffen und Abgehen von Courieren, welche Altenstücke bringen und mitnehmen. Die meiste Aufmerksamkeit hat die Ankunft eines Couriers aus Kopenhagen erregt, welcher der hiesigen dänischen Gesandtschaft Depeschen überbracht haben soll. Diese müssen wichtig sein, da er

ohne Aufenthalt auf dem direktesten Wege hierher geeilt ist. Bald nach seiner Ankunft fuhr der dänische Gesandte bei dem Grafen Mensdorff vor. Man räth hin und her, was von Kopenhagen aus übermittelt worden ist, und glaubt, daß man sich über das Ausgehen der Position Österreichs gegen Preußens sehr enttäuscht gefühlt hat, denn es soll erwiesene Thatache sein, daß man dort an den drohenden Ausbruch eines Konfliktes zwischen Österreich und Preußen nicht geringe Hoffnungen auf Wiederlangung wenigstens eines Theiles der Herzogthümer trüpfte. Man hat dort geglaubt, daß Österreich bei einem völligen Zerwürfnisse mit Preußen seinen ihm zustehenden Anteil an den Herzogthümern wieder an Dänemark zurückgegeben haben würde. Schon öfter sind von dort hier Worte gemacht worden, daß es im Interesse des dänisch redenden Theils in Schleswig sei, wieder mit Dänemark verbunden zu werden. Die Aussicht auf diesen Wunsch ist dem Kopenhagener Kabinett nie ganz genommen worden, und darf man sich daher gewiß nicht wundern, wenn es durch die neueste Situation diese schon so nahe schimmernde Hoffnung zu verlieren fürchtet. Es ist wohl kaum zu erwähnen, daß augenblicklich wenigstens die dänischen Aussichten sehr getrübt worden sind.

Die offiziöse „Debatte“ schreibt: „Es wird seit Kurzem mehrfach einer Depeche Erwähnung gethan, in welcher das Berliner Kabinett Genugthuung für die an einen preußischen Offizier (dem Grafen Waldersee) verübte „Gewaltthat“ verlangt habe. Ob man die Angelegenheit hier überhaupt noch weiter zur Sprache zu bringen gedenkt, muß dahin gestellt bleiben: der diesseits polizeilich erhobene Thatbestand dürfte kaum dazu auffordern. Gewiß aber scheint es, nach uns zugehenden Mitteilungen, daß bisher eine Depeche der gedachten Art hier nicht eingegangen ist.“

Eine Wiener Correspondenz der „Bank- und Handels-Zeitung“ gibt den Inhalt einer angeblichen Cirkulardepeche des Grafen Mensdorff an die Gesandten bei den Großmächten an, in welcher die Notwendigkeit militärischer Schutzmaßregeln gegen Italien dargebracht und gegen die Unterstellung, als seien dieselben gegen Preußen gerichtet, Verwahrung eingelegt wird.

Ausland.

Paris, 24. April. Die Nachricht von der Auszeichnung, welche Se. Maj. der König Wilhelm dem Arzte des Grafen von Bismarck zu Theil werden ließ, hat die hiesigen österreichischen Agenten und Neugierdesthörer ganz verblüfft, und die österreichisch gesinnten Blätter meinen kluglich, es müsse doch wohl nicht wahr sein, daß der „Minister-Präsident in Ungnade gefallen“. Zu dieser Abgeschmacktheit hatte sich eine bekannte Kotterie hier wirklich verstiegen.

Aus Paris, 26. April, schreibt man der „Voss. Ztg.“: Das „Pays“ hat aus dem Kabinett Drouyn de Lhuys einen Situations-Artikel erhalten, welcher bestimmt ist, Aufsehen zu erregen. Wie man hört, ist ein Theil des Inhalts in dem Kabinets-Rath am Sonnabend vorgelesen worden. Es heißt in dem vom Sekretär der Redaktion gezeichneten Aufsatz: „Preußen werde zwar entwaffnen, damit sei aber die Lösung des Konflikts nicht vorgerückt, vielmehr werde die Berliner Regierung dann sofort all ihre Aufmerksamkeit der inneren Reorganisation Deutschlands zuwenden. Der Bundestag werde freilich seine Abdankungsurkunde nicht unterzeichnen wollen, auch Österreich auf Mitteilung des Reformplanes dringen, allein Graf Bismarck werde klug genug auf seinem Schweigen zu beharren wissen und nur vor dem versammelten deutschen Parlamente Rede stehen. Gehen hierauf die anderen Bundesglieder nicht ein, so werde Preußen seinen Austritt aus dem Bunde anzeigen, und gewiß keinen Augenblick anstehen, sei es als Großmacht, sei es als Vertreter Norddeutschlands, mit Gewalt oder durch Abstimmung die Herzogthümer sich anzueignen.“ Das wäre das Ende der dritten Phase des österreichisch-preußischen Konfliktes, das wäre der Ausgang des gegenwärtigen Streites zwischen den Höfen von Wien und Berlin. Aber das ist auch eine entfernte Eventualität des Krieges, denn Österreich würde diese Entwicklung nicht ohne Kampf annehmen, weil sie seine Erniedrigung zugleich als deutsche wie als europäische Großmacht sein würde. In letzter Instanz würde die Gewalt den Zwiepalt zu lösen haben. Wem wird sie den Sieg geben? Das ist die wahre Frage.“ Gleichzeitig werden Gerüchte aus Italien verbreitet, welche darthun, daß von dort aus ein mächtiger Anstoß gegeben werden könnte. Garibaldi soll von Caprera verschwunden sein, Freiwillige angeworben werden, die ganze Nacht Kriegsrath stattgefunden haben. Auf Thatfachen scheinen diese Angaben nicht zu beruhen; sie sind vielleicht hervorgerufen worden durch die Wiener Nachricht, daß Erzherzog Albrecht nach Venetien abgereist sei.

London, 24. April. Bis jetzt ist es noch unbestimmt, ob die Prinzessin nach der Vermählung mit dem Prinzen Christian von Augustenburg sich nach Osborne oder nach dem Kontinente begiebt. Se. Maj. die Königin wird nicht, wie man annahm, diesen Sommer sich nach Deutschland begeben.

Baron Lionel Rothschild soll, wie die „lit. Korr.“ meldet, in den Paßstand erhoben werden. — Dem Lordmayor Phillips (auch Israelit) gedenkt die City ein Ehrengeschenk zu votiren.

Der Alarm-Artikel der „Times“ war eine Mystifikation. Am Freitag, spät in der Nacht, war ihr ein, angeblich von Lord Clarendon's Privatskretär, Herrn Lister, geschriebener und gezeichneter Brief übergeben worden, in welchem der genannte Sekretär im Auftrage Lord Clarendons der Redaktion mit Bedauern alles Das mittheilt, was sich im Schönbrunner Ministerrath Tags zuvor begeben. Das Papier, auf dem der Brief geschrieben, trug, eben so wie das Kouvert, das Wappen des auswärtigen Amtes und außerdem befand sich, wie das bei ähnlichen Mitteilungen eines Ministeriums an die Presse hier Brauch ist, auf dem Kouvert an der linken Ecke die eigenhändige Unterschrift Lord Clarendons. Die

Fälschung war bis ins Einzelne vortrefflich durchgeführt, die Times-Redaktion ging in die Schlinge. Wer ihr diesen Posten gespielt, ist bis jetzt nicht ermittelt; doch wird die Times, wie sie selber mittheilt, kein Mittel unversucht lassen, um dem bösen Spatzvogel auf die Spur zu kommen. Wird er entdeckt, dann dürfte er nicht leichten Kaufes davon kommen. Während die meisten Blätter für die Times nur Worte der Sympathie ob des ihr gespielten bösen Streiches haben, wirft der "Daily Telegraph" ihr ihre Unvorsichtigkeit und Leichtgläubigkeit vor, die allein sie in eine so plumpen Falle hätte gehen lassen können. Ohne das leitende Blatt der Unredlichkeit bezüglichen zu wollen, kann er sich doch nicht entbrechen, es sehr seltsam zu finden, daß es voller zwei Mal 24 Stunden bedurfte, um den Irrthum zu erkennen und zurückzunehmen. Er weist auf die schlimmen Wirkungen hin, welche die so lange unwiderrufene Nachricht zumal auf die Börsen des Auslandes hat ausüben müssen, und meint, den amerikanischen Kaufleuten, denen am Sonnabend einer der schnellsten Dampfer die Ente mitgenommen, würde mit der Zeit wohl ein Zweifel auftreten, ob der "New-York Herald" wirklich das unzuverlässigste unter den leitenden Tagesblättern sei.

Gestern wurde in der City ein Individuum verhaftet, unter dem Verdacht der Fälschung preußischer Banknoten. Der Verhaftete, der Richard Love zu heißen vorgiebt, ist ein Deutscher, erst 20 Jahre alt und wahrscheinlich erst kürzlich aus Amerika hiergekommen. Am Sonntag wurde er von zwei der geschäftigsten Polizisten, die seinen Bewegungen mehrere Wochen lang gefolgt waren, in der City festgenommen. Bei der Nachsuchung fand man in seinen Taschen zwei Platten mit den Verzierungen der Vorder- und Rückseite der preußischen 500-Thalernoten, ferner acht Noten von 500, 100, 50, 25, 10, 5 und 1 Thlr. In der einen der beiden von ihm angegebenen Wohnungen fand sich ein wahrscheinlich zu der Fälschung gebrauchter Stein, in der andern ein fünfläufiger geladener Revolver; er schien demnach sich auf alle Fälle gefaßt gehalten zu haben. Bei der Verhaftung bat er, als man ihm den Verdachtsgrund sagte, die Polizisten, die Platten zu zerbrechen und ihn laufen zu lassen. Zu Anfang des Monats hatte er sich mit einem ehrlichen Graveur von hier in Verbindung setzen wollen; dieser, der Verdacht schöpfte, machte dem preußischen Gejandten und zugleich der Polizei Anzeige, was denn zu seiner Festnahme führte.

Aegypten. In Folge einer Resolution der Sanitätskonferenz in Konstantinopel hat die Pforte im Einverständniß mit Aegypten an beiden Ufern des Rothen Meeres Lazarethe etabliert, wo die Mefka-Wallfahrer Quarantäne halten sollen, bevor sie die Reise nach Suez fortsetzen.

Mexiko. In der Stadt Mexiko ist eine Feuerbrunst ausgebrochen, welche einen Schaden von 300,000 Dollars angerichtet hat.

Süd-Amerika. In Panama ist am 24. März ein Aufstand ausgebrochen, von den Behörden jedoch unterdrückt worden. Von den Aufständischen wurden die Führer Sigurbri und Buril getötet, unter den Gefangenen befindet sich der venezuelische General Level de Godo.

Pommern.

Stettin, 27. April. Heute Morgen 9 Uhr wurde die Feuerwehr alarmirt, weil Jemand einen aus der Siegert'schen Fabrik, gr. Lastadie 77/78, aufsteigenden starken Rauch für Feuer angesehen und solches bei der Nachbars-Feuerwehr gemeldet hatte.

— (Sitzung des Bürgervereins vom 26. April.) Der in der Kommissions-Sitzung vom 12. d. M. vorberathene Antrag, betreffend die Denunciations wegen Übertretung polizeilicher Verordnungen, fand allgemeinen Anfang. Es wurde nachgewiesen, daß namentlich Hausbesitzer Straf-Mandate wegen unterbliebener oder ungenügender Strafeneinigung zugehen, die vor drei bis vier Wochen geschehen sein sollen. Es ist dann meist unmöglich, den Gegenbeweis zu führen, da der betreffende Hausbesitzer nicht mehr wissen kann, ob gerade an dem Tage eine Nachlässigkeit des von ihm mit der qu. Reinigung Beauftragten stattgefunden hat. Wenn auch von einer Seite behauptet wurde, daß es schon immer die Pflicht der Beamten gewesen sei, sobald sie derartige Unordnungen bemerken, den Hausbesitzer darauf aufmerksam zu machen und ihm zu sagen, daß er deshalb denuncirt werden würde, so wurden andererseits vielfache Beweise geliefert, daß dies nicht allemal geschehen und beschloß daher die Versammlung mit großer Majorität: die Königl. Polizei-Direktion zu ersuchen, ihre Exekutiv-Beamten streng anzusegnen, vor Einreichung der Denunciation den Betreffenden davon in Kenntniß zu setzen. — In Betreff der dringend nöthigen Errichtung öffentlicher Bade-Anstalten erkannte man mit Dank den Fortschritt an, welchen diese Sache durch den Anlauf der Bieh trifft vor dem Parndorff erhalten hat, wozu die Stadtverordneten die Mittel mit etwa 1750 Thlr. bereits bewilligt haben. Es wurde nur noch der Wunsch ausgesprochen, daß möglichst noch vor Eintritt der heißen Jahreszeit ein öffentliches kostenfreies Bad hergestellt werde, wobei es jedoch nicht ausgeschlossen sei, auch Zellenbäder gegen ein billiges Entgelt zu errichten. — Über Versicherung gegen Gas-Explosionen wurde nichts Neues, als was schon durch die öffentlichen Blätter bekannt, vorgetragen. — Schließlich teilte der Vorsthende Hr. Müller mit, daß bei der vorigen Jahreszeit nur in dringenden Angelegenheiten Sitzungen des Vereins stattfinden würden und daß eine solche in den nächsten Wochen zur Beschlusnahme über den Antrag, betreffend die Aufnahme der Urwählerlisten, anberaumt werden würde, zu welcher auch alle sich für diese Sache interessirende, dem Verein nicht angehörende Mitbürger mit eingeladen werden sollen.

— Gestern Morgens gegen 8 Uhr stürzte der 1½ Jahr alte Sohn des Arbeiters May, Bredow 34d, aus dem Flurfenster der dritten Etage und verstarb an den erlittenen Verleuzungen gegen 11 Uhr. Das Kind hatte sich unbemerkt von seiner in der Küche beschäftigten Mutter entfernt, war auf den Hausturz gegangen und hatte sich wahrscheinlich selbst eins der sehr niedrigen Flurfenster geöffnet.

— Den Bericht in unserem gestrigen Abendblatt betreffend das Uebersfahren eines Bootes durch das Dampfschiff „der Donner“ können wir heute ergänzen, resp. berichtigten. Am 25. Abends ließen sich 6 Personen durch 2 Arbeiter in einem Boote auf der Oder umher rudern. Gegen 9½ Uhr, als sie sich in der Nähe von Piepenwerder befanden, bemerkten sie, daß ein mit 2 Laternen

versehenes Dampfschiff, „der Donner“, rasch auf sie zukomme. Sie schrien dem Dampfer zu, worauf auf demselben geläutet wurde, ohne daß er seine Gangart änderte. Nach der Aussage des einen Geretteten hatten beide Ruderer überhaupt zu diesem Geschehne wohl nur wenig Geschick und waren außerdem angetrunken. Als der Dampfer ganz in der Nähe war, sprangen die Handlungsdiener Haffner, Jahr und Meyer aus dem Boote in's Wasser und ging nun „der Donner“ über das zertrümmerte Boot hinweg, hielt aber nach etwa 150 Schritten an und kehrte nach der Unglücksstelle, resp. nach Stettin zurück. Gerettet sind: die Handlungs-Commiss Emil Haffner, Oskar Meyer und Karl Jahr, sowie der Bräker Bieh. Ertrunken sind dagegen leider: die Commiss Paul Wilh. Müller, 22 Jahr alt, aus Zechin und Otto Wilh. Thrun, 23 Jahr alt, aus Stolp, sowie der Arbeiter Joachim Chr. Heinr. Schütt, 48 Jahr, aus Gr. Stegnitz und der Arbeiter resp. Zimmergeselle Friedr. Bathke, 41 Jahr, aus Schwedt.

— Die Prüfung der Präparanden, welche im Oktober dieses Jahres in das Schullehrer-Seminar zu Franzburg und in dessen dreijährigen Bildungskursus einzutreten wünschen, wird am 19., 20. und 21. September dieses Jahres im Lokale des genannten Seminars abgehalten werden. Die Präparanden haben sich zunächst bei dem Herrn Superintendenten der Synode, in welcher sie sich aufzuhalten, zur Vorprüfung zu melden, über deren Ergebnis ihnen, wenn sie bei der Prüfung nicht unreif erscheinen und demgemäß zurückgewiesen werden sollten, ein Zeugnis ausgestellt werden wird. Mit diesem und mit folgenden Zeugnissen: 1) des Pastors der Parochie und der Orts-Polizeibehörde über ihr religiöses und sittliches Verhalten, 2) des Kreis-Physikus über ihren Gesundheitszustand und des bezeichnenden Arztes über eine in den letzten zwei Jahren geschehene Nachimpfung der Schutzblättern, und 3) ihrem Taufurkunde, aus welchem hervorgeht, daß sie das 17. Lebensjahr erreicht, das 24. aber noch nicht überschritten haben, melden sie sich am Tage vor der Prüfung, also am 18. September dieses Jahres bei dem Herrn Seminar-Direktor Siegert in Franzburg, welchem sie auch 14 Tage vorher eine schriftliche Anmeldung, nebst einem von ihnen selbst abzufassenden Lebenslaufe, in welchem sie über ihre bisherigen Lebensverhältnisse eine kurze Auskunft geben, namentlich nachweisen, wie sie sich bisher für den Lehrerberuf vorbereitet, einzureichen haben.

— Bei der hiesigen Regierungs-Hauptkasse sind nach der N. St. 3. ebenfalls falsche Hünthalerscheine eingegangen, welche zurückgewiesen wurden. Dieselben lassen sich als falsch unter anderm daran erkennen, daß der Faltenwurf des auf der linken Seite stehenden Knaben weniger sorgfältig als auf den ächten Scheinen ausgeführt ist.

— Die General-Versammlung der "Germania" findet am 30. Mai statt.

— In Sadelberg, Synode Freienwalde, ist der Küster und Schullehrer Carl Otto Heinrich Klockow fest angestellt.

— Der Lehrer Carl Frese aus Cöln ist an der Freischule zu Wolgast interimistisch angestellt worden.

— Das Archidiakonat an der Marienkirche in Stolp kommt durch Emeritierung zur Erledigung und ist zum 1. Oktober c. an derweil zu besetzen. Bewerber haben ihre Anträge unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 1. Juni c. bei dem Magistrat in Stolp anzubringen.

Wolgast. An der hiesigen Mädchen-Unterschule soll eine Elementar-Lehrerstelle zu Michaelis d. J. neu besetzt werden. Gehalt 200 Thaler.

Ducherow, 26. April. Als vor Kurzem im hiesigen Pfarrgarten ein Stück Land rayolt wurde, stieß man auf einen Glaschenhals, der ganz mit kleinen und größeren Silbermünzen, (114 an der Zahl) gefüllt war. Sie sind aus dem Ende des 17. und dem ersten Drittel des vorigen Jahrhunderts, und geben in der Mannigfaltigkeit ihres meist wohlerhaltenen Gepräges ein Bild von der Bildgestaltung des damaligen deutschen Wesens. Mancher hat seitdem seine Münzgerechtigkeit verloren, der sie damals noch hatte, so daß sich wohl manches seltene Stück darunter befindet. Vielleicht findet sich unter Ihren Lesern ein Münzen- oder Sammler. Zum Besten der Bugenhagenstiftung steht ihm unser Fund gern zu Diensten.

Kreis Franzburg, 24. April. Heute Morgen kam in dem Wohnhause des Bündners Dittmar zu Wendorf Feuer aus, wodurch das Gebäude bis auf den Grund zerstört wurde.

Vermischtes.

Bukarest. (Was die Rumänen von preußischer Geschichte wissen.) Die provisorische Regierung der Moldau und Walachei, indem sie die Nation zur Wahl des Prinzen Carl Ludwig von Hohenzollern berief, sagt unter Anderem in ihrer Proklamation: "Fürst Carl I. ist Mitglied zweier herrschender Familien, und zwar gehören diese zu den glänzendsten und mächtigsten. Es ist nah anverwandt mit der Königlichen Familie Preußens, jener Familie, welche jederzeit in ihrer Mitte Helden erzeugt und die Friedrich den Großen der Welt gegeben hat, der durch seine Kenntnisse und seinen Willen das kleine Herzogthum, das ihm die Nation anvertraut hatte, in eines der mächtigsten Königreiche Europas verwandelte."

Neueste Nachrichten.

Wien, 26. April, Nachmittags. Die "Wiener Abendpost" schreibt: In gewissen, der preußischen Politik ergebenen Blättern tritt wiederholt und ziemlich unverbüllt das Bestreben auf, die Abrüstungsfrage mit dem Meritorischen der schleswig-holsteinischen Frage, und diese selbst wieder mit der Bundesreformfrage im Allgemeinen in Verbindung zu bringen. Daß dadurch diese Fragen nicht an Klarheit gewinnen, liegt auf der Hand. Uns scheint es sehr unzweckhaft, daß bei einer Angelegenheit solcher Art jede künstliche Verwirrung vermieden werden müsse. Das Definitivum der schleswig-holsteinischen Frage hat mit der Bundesreform an sich nicht das Geringste zu thun. Wir können keinen stichhaltigen Grund dafür finden, sie von den Resultaten oder auch nur von den Voraussetzungen einer neuen Organisation Deutschlands abhängig zu machen. Es wird im Gegenteile wohl kaum einem berechtigten Widerspruch begegnen, wenn wir behaupten, daß nur die Vereinfachung der betreffenden Fragen selbst auch die Vereinfachung ihrer Lösung zur Folge haben wird. Darauf, scheint uns, sollten die Bestrebungen gerade jetzt vor allen Dingen in erster Linie gerichtet sein.

Wien, 26. April, Abends. Die heutige Abendausgabe der "Neuen Freien Presse" meldet, die italienische Regierung habe bei den Höfen von Paris und London die Gerüchte von Truppenzusammenziehungen in Italien offiziell für falsch erklären lassen, auch nicht ein Mann sei einberufen.

Triest, 26. April, Abends. Levantepost. Athen, 21. April. Zum Bürgermeister der Stadt wurde Skoufos, ein eifriger Anhänger des vertriebenen Königs Otto gewählt. — Die Regierung befindet sich in großer Geldverlegenheit.

Konstantinopel, 21. April. Die Konstituirten der Jahressklasse 1863, 1864, 1865 sind einberufen worden.

Die Cholera-Konferenz hat die Erklärung abgegeben, die Seuche werde durch indische Pilger eingeschleppt; es ist deshalb eine strenge Quarantäne für alle aus den Häfen des rothen Meeres oder persischen Golfs ankommenden indischen Schiffe empfohlen worden.

Auf Anlaß der Exilirung von Mustafa Pascha sind mehrere Verhaftungen vorgenommen worden.

London, 26. April, Abends. Nach dem heute erschienenen Bankausweise beträgt der Notenumlauf 22,161,115 (Abnahme 142,680), der Baarvorrath 13,855,776 (Abnahme 33,336), die Notenreserve 5,844,205 (Zunahme 106,185) Psd. Et.

Teleg. Depesche der Stettiner Zeitung.

Wien, 27. April. Die "Neue Freie Presse" meldet als sicher: Frh. v. Werther hat dem Grafen Mensdorff eine Note angetündigt, worin Preußen erklärt, es könne, Angesichts der österreichischen Rüstungen in Italien, den österreichischen Entwaffnungsvorschlag nicht als ernst betrachten, und fordere, daß Österreich auch in Venetien zum status quo ante zurückkehre, falls Preußen abrüsten solle.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 26. April, Nachmittags. Angelommene Schiffe: Carl Friedrich, Schmidt von Tayport; Aktiv, Halvoisen von Havre; Hillehina Willems, Karthes von Newcastle; Nicoline, Andersen von Odensee; Johann Christoph, Moritz von Memel. Revier 14½ F. Wind: N. Ein Schiff im Schiff. Strom ausgehend.

Börsen-Berichte.

Stettin, 27. April. Witterung: leicht bewölkt, windig. Temperatur: + 13° R. Wind: N.

An der Börse.
Weizen niedriger, loco pr. 85psd. gelber 60—67 R. bez., mit Auswuchs 45—58 R. bez., 83—88psd. gelber Mai-Juni 66, 65½ R. bez., Juni-Juli 67, 66, 66½ R. bez., Juli-August 68½, 67½ R. bez., Br. u. Gd. September-Oktober 66½ R. bez., u. Br. Roggen niedriger, pr. 2000 Psd. loco 44, 45 R. bez., Mai-Juni 44, 43½ R. bez., Juni-Juli 45½, 46, 47 R. bez., 45½ R. bez. Br. u. Gd. Juli-August 45½ R. bez., September-Oktober 44½, 45, 46 R. bez., Oktober-November 44 R. bez.

Gerste stau, loco pr. 70psd. schle. 38—41 R. bez., 70psd. Mai-Juni 40½ R. bez.

Hafser per 45—50psd. Mai-Juni 28½ R. bez.

Erbse ohne Umsatz.

Rüböl weichend, loco 15½ R. Br., April-Mai 14½ R. bez. u. Br.

14½ Gd., September-Oktober 11½, 12½ R. bez., 11½ Br.

Spiritus niedriger, loco ohne Haf. 13½, 14½ R. bez., Mai-Juni 13½, 14½, 15½ R. bez., Juni-Juli 14½, 15½ R. bez. n. Br.

Juli-August 14½, 15½, 16½ R. bez. u. Gd.

Berlin, 24. April. Das Geschäft in Butter hat sich nicht gebessert und waren die Umläge sehr beschränkt. Zufuhren dagegen beginnen stärker zu werden und befinden sich Preise in einer weichenden Tendenz. — Notrungen: Feine und feinste mecklenburger Butter 35—47½ R., prieznitzer und vorpommersche 31—35 R., pommerische, Negebrücher 26—29 R., preußische 24½—26½ R., schlesische 26—28½ R., Glaser Kübel-, 18 Quart pr. Fas. 8—9 R., thüringer, hessische 29—32 R., bairische 26 bis 30 R., Schweinesette 23½—25 R.

Hamburg, 26. April. Getreidemarkt fast leblos. Weizen pr. April-Mai 5400 Psd. netto 110 Blötl. Br., 105½ Gd. pr. Juli-August 112 Br., 111 Gd. Roggen per April-Mai 5000 Psd. netto 77 Br., 76 Gd. pr. Juli-August 77 Br. u. Gd. Oel pr. Mai 30½—30, pr. Oktober 25½, sehr stau. Kaffee 1000 Sac Lagunaia a 7½—9 verkauft. — Wetter: sehr schön.

Amsterdam, 26. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen stau, pr. Mai 165—163, pr. Oktober 175.

Stettin, den 27. April.

| | | | |
|----------------|---------|----------------------------|--------|
| Berlin | kurz | Pom. Chauss.-ban-Obligat.. | 5 |
| " | 2 Mt. | Used.-Wollin. | — |
| Hamburg | 6 Tag. | 151½ G | — |
| " | 2 Mt. | Kreis-Oblig.. | 5 |
| Amsterdam | 8 Tag. | 143½ B | — |
| " | 2 Mt. | Pr. Nat.-V.-A. | 4 |
| London | 10 Tag. | Pr. See-Assec. | 113 bz |
| " | 3 Mt. | Comp.-Act. | 4 |
| Paris | 10 Tg. | Pomeranie. | 107 B |
| " | 2 Mt. | Union. | 102 B |
| Bordeaux | 10 Tg. | St. Sp. -ich.-Act. | 5 |
| " | 2 Mt. | V.-Fpeich.-A. | — |
| Bremen | 8 Tag. | Pomm. Prov. | — |
| " | 3 Mt. | Zuckers.-Act. | 5 |
| St. Petersb. | 3 Wch. | N. St. Zucker. | 1050 B |
| Wien | 8 Tag. | Sieder.-Actien | — |
| " | 2 Mt. | Mesch. Zucker. | — |
| Preuss. Bank | 5 | Fabrik-Anth. | 4 |
| Sts.-Anl. 5457 | 4½ | B | |